

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 4 (1911)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Schweiz  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bezugnehmend auf die neue Organisation in der Juninummer sehe ich darin Ihre schweiz. Gesinnungsfreunde eingeladen und aufgefordert, das Blatt infolge seiner Vergrößerung mit Korrespondenzen zu versorgen.

Selbst auch ein Schweizer, jedoch im fernen Afrika lebend, den Weg nach dem Mars auch noch nicht gefunden, somit als Erdenbürger mich zur gleichen freiheitlichen Fähne bestimmend, wünsche ich dem Freidenker für die Auslandschronik hiermit einen schriftlichen Beitrag zu bieten, da wir hier in Afrika wie in Europa verschiedene Volkslemente haben und so auch ihre verschiedenen Einseitigkeiten. So haben wir einseitige Naturverehrer und auch wieder einseitige Gottesverehrer.

Betreffs der Natur sage ich: An der Natur allein kann man sich nicht halten. — Natur ist oft wild — rücksichtslos — verderberisch. — Sie erzeugt auch mehr Unkraut als edle Gewächse. Die Natur gebärt die wildesten Raubtiere, die gefährlichsten Schlangenarten und das häflichste Ungeziefer. — Auch entwölft sie die törichtesten Katastrophen los und tötet mit unbarmherzigen Blitzestrahlen die unschuldigsten Menschen und Tiere, und wenn die Natur die Förderchilinde öffnet vernichtet sie Länder und Städte samt allem Leben. Mit ihrer Macht bewegt sie samt Menschheit in den Meeresgründen.

In heißen Ländern brütet die Natur giftiges Wasser und giftige Lüfte mit tödlichen Krankheiten. Selbst in Menschen gestaltet die Natur oft die grausamsten Subjekte und wenn sie ihre Wut erst in ganzen Völkern loslässt, so mordet sie bei Lausenden.

Wie können Menschen nun so einseitig sein und eine solche Natur als vollkommen gut heißen? —

Selbst der bisherige Mensch ist von Natur, d. h. von seiner Geburt her mehr oder weniger wild und bösartiger Natur — dafür hat man an der Jugend täglich Beweise. Es ist bewiesen, daß der Mensch, der keine gute Erziehung hat, schlimmer als wilde Tiere wird. — Selbst die Erwachsenen müssen durch Gesetze im Baume gehalten werden. Wären weder Regierung noch Gesetze, so wäre vor Raubmord und Todttag gar keine Sicherheit mehr.

Natur könnte uns da nicht schützen — uns in solchen Gefahren nicht helfen, ob man sie auch vergöttern würde — ein solcher Gott würde uns nur zu oft als grauenhafter Dämon erscheinen.

Auf was man sich verlassen kann, das sind die guten Lehren, die bisher zur Erziehung, Bildung und Veredlung der Menschheit erzielt worden sind — sie sind das wahre Gute, das einzig Göttliche, wenn man etwas „Göttlich“ nennen will.

Es gibt einen Weg — sich von allen verwornten Kraft und wertlosen Organisationen sich loszusagen und dem neu erwachten Geist aufrichtig guter Gesinnung zu folgen und statt der erbärmlichen Glaubenszerpflasterung, ein einheitliches Wohlfahrtsziel anzubahnen. — Muß ja doch all dieser Klerikale Kram einem jeden vernünftig recht denkenden Menschen zum Ekel werden.

All die verschiedenen Glaubensverschiedenheiten werden vor dem kommenden Licht der Wahrheit wie Seifenblasen verschwinden. — Es gibt nur einen echten Glauben, der Glaube an das Gute und an die Guten, die das Gute tun als die allein wahre und verehrungswürdige Lehre.

Wenn wir eine solche Gesellschaft bilden und diese Lehre in's Leben setzen, dann hat auch die Jugend an uns die besten Lehrmeister, wie wir solche an all den freidenkenden Volkspflegern haben.

So finde ich auch die bisherige Christentumslslehre, durch die die Gesellschaft Kirche und Staat gebildet hat, mit ihrer marternden Ungerechtigkeit, unter scheintadeliger Theorie von Recht und Gerechtigkeit in einer abhurden heuchlerischen Lügenhaftigkeit.

Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit erzeugt Rache — und diese führt zu unvermeidlichen Katastrophen, denen dann die tyrannischen Unterdrücker nicht entgehen können.

„Ich will vergelten!“ — Wer ist nun aber dieser „Ich“? Es ist das Recht. Die Gerechtigkeit, die das Gute will, daß es schließlich als das einzig Göttliche zum Sieg gehe.

So lange aber dieser Kampf zu solchen grauenhaften Katastrophen führen muß, ist die christliche Zivilisation ebensoviel eine vollkommene zu nennen, so wenig die Natur selbst es ist.

Seit alten Zeiten wurden durch Ungerechtigkeit die schrecklichsten Verbrecher erzeugt, wahre Scheusale, die oft kaum mehr etwas Menschliches in sich hatten. Deshalb gibt es

in unserer Zeit viele rechtfertende Menschen, die, um sich nicht zu verargern, oder gar noch zu Verbrechern zu werden, sich lieber ganz von der Zivilisation wegwünschen.

Wer vernünftig recht und gut denkt und handelt, der kann sich nicht mit solchen ungerechten Zuständen vereinbaren, er kann nicht gegen seine aufrichtige Überzeugung mit der ungerechten Fabrikationsmaschine mitheucheln, um wie viele andere, die Produkte derelassen sich anzueignen, nach der bisherigen Zivilisationstun sich rücksichtslos aus andern zu bereichern, und der kann nicht Grundsatz halbwegs „nach seines nächsten Gut zu streben“ um dasselbe als das seinige zu besitzen.

J. Meyer.

## Schweiz.

**Zürich.** Die kant. Schulsynode in Wädenswil vom 25. September behandelte das Hauptthema: „der Schularzt“, Referenten waren die Herren Sekundarlehrer Küpper in Stäfa und Universitätsprofessor Dr. W. Silberschmidt in Zürich. Sie hatten sich auf gemeinsame Thesen geeinigt, welche postulieren, daß unter finanzieller wie reglementarischer Mitwirkung des Erziehungsrates im ganzen Kanton Schularzte angestellt werden sollten.

Herr Küpper betonte, daß die Forderung nach gesundheitlicher Beaufsichtigung der Schule so alt ist wie die moderne Pädagogik selbst. Bahnbrechend sind in der Anstellung von Schularzten die Städte vorgegangen, doch auch auf dem Lande bürgert sich der Schularzt im Nebenamt mehr und mehr ein. Gründliche Untersuchung der eintretenden Schüler durch den Arzt ist Vorbedingung, welche die Kinder schützt vor ungerechter Behandlung und die Lehrer vor übler Nachrede. Der Schularzt nimmt dem Lehrer ein großes Stück Verantwortlichkeit ab. Ein guter Hygieneunterricht am Seminar soll den Lehrer befähigen, den Arzt in seiner Tätigkeit zu unterstützen. Im Seminar sollte das Nebengut in einen Sports- und Turnplatz für die Zöglinge umgewandelt werden. Das wird den angehenden Lehrkräften praktisch die Bedeutung frischer Luft und ausgiebiger Bewegung beibringen. Es muß zwischen Schularzt und Lehrer ein gutes, ständiges Einvernehmen herrschen, und zusammen werden beide imstande sein, ihre Anregungen vor Schulpflege und Gemeinde durchzubringen. Ist der Schularzt schon in normalen Zeiten ein unentbehrlicher Freund der Schule, so wird er es besonders in Zeiten, wo Epidemien herrschen. Die Zahnpflege, welche so ungemein tief in das gesamte körperliche Wohlbefinden eingreift, könnte namentlich durch den Schularzt große Förderung erfahren. Die Befürchtung, daß der Schularzt ein zweiter Schulinspektor werden könnte, ist durchaus unbegründet. Persönliche Mißgriffe dürfen nicht dem Institut angekreidet werden; die Zeugnisse aus einer ganzen Reihe von Städten, wo der Schularzt eingeführt ist, laufen durchaus günstig. Für den Kanton Zürich ist mit Ausnahme der Hauptstadt die Anstellung von Schularzten im Nebenamt wohl das gegebene. Daneben soll aber der Lehrer sich aber aller Bestrebungen annehmen, welche sich in dieser oder jener Hinsicht die gesundheitliche Jugendsfürsorge, wie Speisung und Kleidung armer Schulkinder usw., zur Pflicht machen. Das sehr gut stilisierte und flott vorgetragene Referat fand reichen Beifall.

Prof. Dr. Silberschmidt ergänzt den ersten Referenten vom ärztlich fachmännischen Standpunkt aus. Eine Umfrage der Erziehungsdirektion im Kanton hat ergeben, daß die Schulpflegen der Anstellung von Schularzten größtenteils sympathisch

gegenüberstehen, sofern der Staat die Kosten trägt. Das Hauptinteresse ist zu legen auf eine gründliche Untersuchung aller eintretenden Schüler und die Innehaltung regulärer Schulsprediktionsstunden, wo Arzt und Lehrer in engem Kontakt zusammenwirken sollen. Die Tuberkulose bei Jugendlichen nimmt immer mehr zu, desgleichen die Skrofulose, deren Patienten später meist auch der Auszehrung verfallen. Es ist zu konstatieren, daß bei den jungen Aerzten und Lehrern die Kenntnis der Schulhygiene eine ganz erfreuliche geworden ist. Den Konkurrenzbedenken der praktischen Aerzte ist dadurch abzuholzen, daß der Schularzt in dieser seiner Funktion nicht behandelt.

In größeren Städten ist vielleicht eine schulärzliche Poliklinik angezeigt, nicht aber auf dem Lande. Der Aufsicht des Schularztes sollen nicht nur die Volksschule, sondern auch alle andern Schulstufen, auch die Privatschulen, unterstellt werden. Deshalb ist eine große Mannigfaltigkeit der lokalen Reglemente zu erwarten, deren Genehmigung dem Erziehungsrat obliegen soll.

In der Diskussion wurden die Referenten entschieden unterstützt von Vertretern der Kantonschule (Prof. Egli) und des Seminars (Direktor Zollinger); hierauf wurden die Thesen der Referenten einstimmig angenommen. „G-r.“

## Freidenker-Verein Zürich.

Freitag, den 13. Oktober, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr, findet im großen Saale des Volkshauses eine Ferrer-Gedenkfeier statt. Referent: Erich Mühsam aus München. Wir laden alle Gesinnungsfreunde und Freunde unserer Bewegung zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Des weiteren machen wir unsere Gesinnungsfreunde darauf aufmerksam, daß der Kursus des Gesinnungsfreundes Salomon Soulo „Vorlesungen zur Einführung in die Philosophie“ schon am 23. Oktober beginnt, und wird jeweils Montags Abend abgehalten. Nähere Publikation erfolgt im „Volksrecht“. Der Kursus ist unentgeltlich. Nähere Auskunft bei E. Mühsil, Präsident, Münstermarkt 20, Zürich I.

## Freidenkerverein St. Gallen.

Zu der letzten Kommissionsitzung wurde für den Monat Oktober folgendes Programm aufgestellt:

Sonntag, den 8. Oktober, Spaziergang mit den Familienangehörigen nach Speicherchwende. Zusammenkunft Mittags 2 Uhr beim „Hirschen“ St. Gallen. Bei ungünstiger Witterung abends freie Vereinigung in der „Fortuna“, Oberstraße.

Ferrerfeier. Am Donnerstag, den 12. Oktober findet im Saale des Restaurant „Tiefenhof“ eine bescheidene Ferrerfeier statt. Entgegen einem früheren Beschlusse wurde mit Rücksicht auf unsere Kassenverhältnisse von einer größeren Veranstaltung Umgang genommen. Ein kurzes Referat über die Ermordung des wackeren Helden, sein Leben und Wirken soll den Anwesenden zur Kenntnis gebracht werden. Im Anschluß freie Diskussion und gemütliche Unterhaltung. Das Einführen von Gästen bei diesem Anlaß recht willkommen.

Die Quartalversammlung findet Dienstag, den 24. Oktober statt. Zu allen Anlässen erwarten wir zahlreiche Beteiligung. S.

## An die Freidenker Schaffhausens!

Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr im „Hotel Schiff“ findet eine Agitationsversamm-

lung mit Vortrag statt. Das Thema lautet:  
"Wer sind die Freidenker und was  
wollen sie?" Wir erwarten, daß unsere Ge-  
föhlungsfreunde ihr möglichstes tun werden, damit  
die Versammlung imposant und erfolgreich wird.  
Zu zahlreichem Besuch lädt ein

### **Das Agitationskomitee.**

## Diverses.

Die päpstliche Verfügung, welche den Priestern alle Geldgeschäfte auß Strengste untersagte, wurde neuerdings teilweise rückgängig gemacht. Im Auftrag des Papstes erklärte nämlich Kardinal de Lai, daß die Priester auch fernerhin Leiter von Finanzinstituten bleiben könnten, wenn ihr Rücktritt von denselben „im Volke oder sonst Schaden anrichten würde“. — Ja, für Geldangelegenheiten hat Rom immer Verständnis gehabt.

•

**Wie lange ein gläubiger Katholik im Fegefeuer zu verweilen hat.** Laut „Frankfurter Zeitung“ wurde kürzlich vom „Journal d'Alsace-Lorraine“ diese Frage folgendermaßen beantwortet: „Wir begehen im Durchschnitt 10 Sünden in einem Tag, also in einem Jahr 3650 oder rund 3000. In 20 Jahren macht das 60,000 Sünden. Nehmen wir an, daß unsere Gebete und unsere Almosen die Hafte davon tilgen können, so bleiben noch 30,000 Sünden, für die wir im Fege-

feuer zu leiden haben werden. Nun tilgt eine Stunde Schmerzen im Fegefeuer je eine Sünde. Demnach kann man leicht ausrechnen, daß jeder gläubige Katholik an diesem Orte den Schmerzen ungefähr drei Jahre, drei Monate und 15 Tage verweilen muß."

## Bücher-Besprechungen.

**Der Keplerbund und seine Gelehrten.** Eine notwendige Auseinandersetzung. Von M. H. Baede. Neue Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M. 1911. Preis M. 1.—

Der Verfasser war zur Abschaffung dieser Schrift besonders deshalb berufen, weil er anlässlich seiner naturwissenschaftlichen Vortragstätigkeit in zahlreichen Orten in den letzten Jahren vielfach mit Anhängern des Keplerbundes in Debatten geriet. Er hat die Taktik des Keplerbundes und seiner Führer gründlich kennen gelernt und gibt Proben von der Zweipräligkeit christlich orientierter Naturwissenschaft. Die Veröffentlichungen des Bundes und die Aussagen der Führer werden sowohl nach der naturwissenschaftlichen wie philosophischen Seite einer scharfen Kritik unterzogen. Man lernt aus diesen Ausführungen, wie es in Wirklichkeit um die vom Bunde so eifrig propagierte Verbreitung der Wissenschaft im Volke steht. Allen die sich für die Geisteskämpfe der Gegenwart interessieren, die am Ausgang dieser Kämpfe Anteil nehmen, sei die Lektüre dieser Schrift angelegenlich empfohlen.

**Ultramontanismus und Sittlichkeit oder dem „Askezen“ seine Geissel.** Von Hanus Floerke. Neuer Frankfurter Verlag. Frankfurt a. M. 1911. Preis Fr. 1.—.

Der von der klerikalen Presse und insbesondere Herrn Armins Kausens „Allgemeiner Rundschau“ geführte Kampf gegen die Unsitlichkeit zeigt immer deutlicher den Pfedefuss: das Verlangen nach einer neuen Lex Heinze, mit der dann die um Kausen auch ethliches andere totschlagen können, was ihnen nicht in die Richtung passt. Die vor-

liegende Broschüre leistet dankenswerte Aufklärung, indem sie zeigt, wie es um die eigene Sittlichkeit der klerikalen Kämpfer bestellt ist und was von ihnen alles als unsittlich verschrien wird: Das Rodeln und Turnen ebenso wie die Werke Kierkegaards, Stendals und Flauberts. Wenn man die Fülle des Materials überzieht, die der Verfasser zusammengetragen hat, so wird man sich wieder einmal der Gefahr bewusst, die fast allen Gebieten des kulturellen Lebens durch die klerikalen Sittlichkeitsapostel droht, besonders von denen, die ihre Sittlichkeitsbegriffe an den fast pathologischen Lehrbüchern der katholischen (lies: jesuitischen) Moralphilosophie orientieren.

### Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit \* versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freibenbergbundes, Bürgli 1, begegnet werden.

\* Dr. theol. L. Schieler, ehem. Prof. der Theologie am Priesterseminar zu Mainz: *Mein Austritt aus der katholischen Zürich*. 3. Aufl., 1911. Frankfurter Verlag. Preis 75 Cts.

**Carl Conrad Wild:** Metaphysik als Wissenschaft; ein philosophischer Versuch. St. Gallen 1911. Im Verlage des Verfassers. Preis Fr. 2.—.

## Briefkasten der Redaktion.

**St. Gallen.** K. Die Druckfehler in der September-Nummer des Freidenkers röhren daher, dass die Abzüge in der Druckerei, wegen Arbeitsanhäufung, übersehen worden sind — trotz redaktioneller Korrekturen.

**Verantwortlich:** Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Bollenweiser-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.

## **Empfehlenswerte Schriften:**

|                                 |  |          |
|---------------------------------|--|----------|
| Prof. Haecel:                   | <b>Sandalion.</b> (Eine offene Antwort auf die Fälschungsanslagen der Jesuiten.) Mit einer Bildertafel . . . . | Jr. 1.25 |
| Padre José Fernandiz:           | <b>Das heutige Spanien</b> . . . .   | 3.—      |
| Siegf. Hagen, kath. Pfarrer:    | <b>Zwangszölibat oder Priesterere?</b> . . . .   | —.75     |
| Prof. Forel:                    | <b>Die Rolle der Deuchelei</b> . . . . (Ausnahmepreis)   | —.20     |
| " "                             | <b>Die sexuelle Frage, ungeb'd. Fr. 8.—, geb'd.</b> . . . .  | 10.—     |
| " "                             | <b>Sexuelle Ethik.</b> . . . .   | 1.35     |
| " "                             | <b>Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben</b> . . . .  | 1.35     |
| " "                             | <b>Leben und Tod</b> . . . .   | .60      |
| Dr. Otto Henne am Rhyn:         | <b>Illustr. Religions- und Sittengeschichte aller Zeiten u. Völker,</b> geh. Fr. 4.—, geb. . . .               | 1.—      |
| Dr. Garret:                     | <b>5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes</b> . . . .  | 5.—      |
| Dr. Stendel:                    | <b>Wir Gelehrten vom Fach</b> . . . .  | —.40     |
| Jean-Jacques Kaispar:           | <b>Die Affäre Février</b> . . . .  | 1.50     |
| Zenien:                         | <b>Moses—Jesus—Paulus</b> . . . .  | 1.—      |
| " :                             | <b>Hat Jesus gelebt?</b> . . . .   | 1.50     |
| Schneien:                       | <b>Der moderne Jesuuskult</b> . . . .  | .80      |
| Dr. Ernst Hornfeier:            | <b>Siehen wir vor einem neuen Kultukampf? Jesus im Lichte der Gegenwart</b> . . . .                            | 1.25     |
| Prof. Richter:                  | <b>Einführung in die Philosophie</b> . . . .   | .80      |
| Prof. Drews:                    | <b>Die Petruslegende</b> . . . .   | 2.—      |
| W. Manasse:                     | <b>Lebensfragen</b> . . . .  | .25      |
| W. Ostwald:                     | <b>Die Einheit der physiko-chemischen Wissenschaften</b> . . . .   | .40      |
| Böttling:                       | <b>Zur Aufstellung der Christusmythologie</b> . . . .  | .25      |
| Prof. Wahrmund:                 | <b>Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft</b> . . . .   | 1.35     |
| " "                             | <b>Ultramontan</b> . . . .   | 1.35     |
|                                 | <b>Lehrfreiheit</b> . . . .  | 1.35     |
| J. Leute (ehem. kath. Geistl.): | <b>Das Sexualproblem und die kath. Kirche</b> . . . .  | 6.50     |
| G. Tschirn:                     | <b>Wahrmund vor Pilatus und dem Staatsanwalt</b> . . . .   | .80      |
| A. Stern:                       | <b>Die Moral ohne Gott</b> . . . .   | .40      |
| " "                             | <b>Sonnenland</b> . . . .  | .20      |
| " "                             | <b>Entstehung der Religionen</b> . . . .   | .15      |
|                                 | <b>Die religiöse Stellung der vornehmsten Denker der Menschheit</b> . . . .                                    | .50      |
| Stern-Kohlbund:                 | <b>Im Reiche der Frau</b> . . . .  | .15      |
| Paul Robin:                     | <b>Liebedeinfreiheit oder Chéprostitution</b> . . . .  | .15      |
| Pfeiffer:                       | <b>Gesundheitslehre der Frau</b> . . . .   | .20      |
| Prof. E. Bleuler:               | <b>Unbewußte Gemeinheiten</b> . . . .  | .65      |
| E. Vogtherr:                    | <b>Christentum und Krieg</b> . . . .   | .30      |
| H. Tutor:                       | <b>Supralex oder die Religion des Egoismus</b> . . . .   | 1.—      |
| " Faure:                        | <b>Will u. Charakter unt. d. Einflüsse d. Erziehung</b> . . . .  | 1.25     |
| "                               | <b>Die Verbrechen Gottes</b> . . . .   | .20      |
|                                 | <b>Feigheit, Deuchelei und Lüge</b> . . . . (Zur Agitation)  | .20      |
| Prof. Dobel:                    | <b>Die Religion der Zukunft</b> . . . .  | .10      |
|                                 | <b>Weltlicher Moralunterricht</b> . . . .  | .15      |
| Lanz:                           | <b>Tatlichkeitswindel</b> . . . .  | .20      |
| Karl Scholl:                    | <b>Die Entstehung des Papstiums</b> . . . .  | 1.—      |
| Lenzig:                         | <b>Ethische Vortragsskizze</b> . . . .   | 2.—      |
| Dr. Rüdt:                       | <b>Charles Darwin (Ein Lebensbild)</b> . . . .   | .50      |
| * * *:                          | <b>Testament des neuen Glaubens</b> . . . .  | .30      |
| Odoarer:                        | <b>Fatti Christiani</b> . . . .  | 3.50     |
|                                 |  | .50      |



Gesinnungsfreunde  
allerorts gedenket des  
Presdagitationsfonds  
und sorget für den best-  
möglichen Absatz unsrer  
Anteilscheine zu Fr. 5.-

Es gilt während des Herbstes und Winters das äußerste an Agitationsarbeit zu leisten. Dies ist aber nur möglich, wenn wir genügend Mittel zur Verfügung stehen. Das Sekretariat d. „Freidenker“ (Stationsstr. 19, Wiedikon-Zürich) nimmt Beiträge entgegen u. versendet auf Wunsch Sammellisten. Beiträge für den Presseagitationsfond werden im „Freidenker“ quittiert.